

HALLESCHE NACHRICHTEN

EINZELPREIS 10 PFENNIG
16. JAHRGANG / NUMMER 67

AUF KRIEGSDAUER VERKÜRZT MIT
Halle'sche Nachrichten

HALLE / SONNABEND/SONN-
TAG, DEN 14./15. APRIL 1945

In der Entscheidung

Die Weltgeschichte ist das Weltgericht. Ich sage: die Weltgeschichte ist auch das Herzensgericht. Wo das große Herz waltet, da ist Glück; wo das kleine Herz waltet, da ist Unglück. Wer an Wunder glaubt, vollbring' sie; wen nach großen Taten gelüftet, der geht gewiß in kleinsten Sorgen und Dingen nicht unter. Das Große überwindet die kleine Geschichte immer das Kleine besiegt. Arndt.

Aus dem starken Herzen kommt dem einen und dem andern die Kraft zum Opfer und der Glaube an den Sieg der gerechten Sache. Wer aber von diesem Glauben ganz erfüllt ist, wird sich weder durch Schwierigkeiten noch durch eigene Notstände jemals irremachen lassen, sondern fest und furchtlos unter seiner Fahne kämpfen. Bismarck.

Schrecklichkeiten, die kommen müssen, kann man nur dadurch ihres Schreckenscharakters einigmaßen entheilen, daß man sie so rasch wie möglich durch Brust packt und den Kampf auskämpft, der doch gekämpft werden muß. Fontane.

U-Bootkommandanten

Von Kriegsberichterstatter Walter Raichle

Wenn man vom Gesicht des U-Bootsfahrers spricht, so ist damit nicht die mehr oder minder zufällige einzelne äußere Form gemeint, sondern vielmehr die Persönlichkeit, die seelische Haltung, den Menschen. Betrachtet man unsere U-Bootkommandanten, so fällt einem eine Reihe von Eigenschaften auf, deren Zusammenfassung den Typ des U-Bootkommandanten gibt. Er läßt sich kaum in Worten beschreiben, er ist ein Mensch, der will empfinden sein, er ist mehr mit dem Gefühl als mit dem Verstand zu begreifen.

Unsere heutigen Kommandanten gehören größtenteils der Nation an, die in der ersten historischen Bürde die ganze Last eines verlorenen Krieges war, Aufwachens unter der Geißel politischer Zerrissenheit, wirtschaftlichen Elends erlebte, sie als Schüler die Machtübernahme und haben dann mit den Erwartungen politischen Bewußtseins den Widerstand. An der Schwelle des zweiten Jahrzehnts überraschte sie der Krieg; man muß sich die Epochen ihres Werdens vor Augen halten, will man sie ganz verstehen.

Jahre, wie sie hinter dieser Generation liegen, wiegen doppelt schwer im Leben eines Menschen. Sie schaffen eine menschliche und sittliche Fülle, die tief ist als bei einem, der in der Kindheit im Schoß des Elternhauses heranwachsen und Jüngling.

Trotzdem — und das liegt im Zuge der Zeit — sind die Angehörigen dieser Jahrgänge jung wie nur eine Generation, voll schäumender Lebenslust, voll unbehinderten Tatensinns, der sich stets neue Befehle sucht und der sie nun zu Eroberungen ihrer Kraft und ihres Mutes herausfordert. Dieser Tatensinn, der sich stets neue Befehle sucht, ist nicht von einem militärischen Befehl empfangt, ist ihm vielmehr entzogen, von Leichtsinn und Unverantwortlichkeit, die dem Kommandanten sind wohl schon trotz ihrer Jugend Draufgänger, doch ist das Draufgängerum gepaart mit einem oft unrichtigen Instinkt, der die Vorsicht, zu kühnwägigen Uebelthaten zwingt, ohne aber dem Rade tüdeltlicher Schwundkäufe hammerschlagartig zu fallen. Mit Glut im Herzen und Eifer auf der Stirn sind sie aus dem Schmelzprozessor ihrer Ausbildung hervorgegangen.

Solche Führer haben sich Männer seit je vorbehalten anvertraut. Eins mit ihrer Besatzung tragen sie doch aus ihr hervor, nicht ein fremdes Gesetz, der Gehorsam, sondern seinen Erdrich, nur daß ihre Wurzeln tiefer und ihre Aeste höher gehen. Sie betrachten sich demselben Gesetz als verinnerlicht, untertan, das noch stets der Nährtoden großer Taten war. So wird kaum einer der Männer in ihnen den „Vorgesetzten“ sehen. Der Kommandant ist seiner Besatzung viel mehr „ist Kamerad!“ Meist so gut wie seine Männer, vermag er überdies ihre Sorgen und Nöte, ihre Freuden und Leiden besser zu verstehen als ein älterer. Aber darum schließen die Zügel der Disziplin keine Minute locker, es verbindet sie zu viel mit dem Leben, um die Kommandanten gegenseitiger Achtung und notwendiger militärischer Abstufungen zu überspringen. Es gibt die noch etwas, was die Kommandanten ihrem Kommandanten aufleben läßt: sein Können. Man weiß welche vorzügliche Ausbildung unsere Kommandanten genießen, und selbst wenn man es nicht weiß, ihre Erfolge haben es bewiesen. Das ist solides, gediegenes Wissen, das sie handwerksmäßig beherrschen. Kein schnell angelernter und ebenso schnell vergessener Stoff. Nur so können sie sich einem solchen Gegner gegenüber behaupten. Man hört oft äußern, U-Bootsfahren sei eine Sache der Nerven. Wenn dem so ist, dann ist unsere U-Bootsflotte in guten Händen. Nervenbildung sind dort eine gänzlich unbekante Erscheinung. Nur soll keineswegs in Abrede gestellt werden, daß es Anzeichen gibt, wo der kühnste Kommandant für sein Boot keinen Helfer mehr gibt. Das ist der kritische Moment, in dem der Wille den Ausschlag gibt. Er ist der Zaubersstab, mit dessen Hilfe oft das Unmögliche möglich wird. Nichts ist wichtiger, als die Sicherheit seiner Gedanken, der Fronten, der Entscheidungen, der aus dem Willen kommt, der nicht sich Hilfestellung oder Stützen sucht, vielmehr das Hindernis ergreift und nimmt.

Nichts vermag den Glauben zu erschüttern, Rückschlüsse, wie sie auch ihre Waffe haben, haben diese Zügel nicht, sie können nicht ausweichen können. Sie wissen, was sie wollen, und wollen, was sie wissen. Dieser Glaube ist ihnen die Kraft, ihnen die herauszufahren, zu kämpfen und — zu sterben.

In alle dem beschlossenen liegt das Geheimnis ihres Erfolges. Die Kommandanten der ersten Kriegsjahre haben vollkommene Nerven, die auch unter veränderten Verhältnissen den Schutz der Tradition wie eine kostbare Flamme hüten. Sie wissen, daß Front und Heimat mit Vertrauen auf sie schauen. Dieses Vertrauen nicht zu enttäuschen, betrachten sie als den höchsten Sinn ihres Kampfes. (PK)

Ein Transport von 5000 italienischen Arbeitern ist auch der Sowjetunion abzugeben. Es handelt sich um das erste Kontingent Italiener, die nach dem Beschlusse der Alliierten für Aufarbeiten an andere Arbeiten zur Verfügung gestellt werden müssen.

Roosevelt gestorben

Kriegskurs wird durch Präsident Truman weitergeführt

Hw. Stockholm, 13. April. Franklin D. Roosevelt ist am Donnerstagabend um seinen Landsitz Warm Springs einem Gehirnschlag erkrankt, als er sich mit dem Machtkollegen Adolf Hitler traf, und ist am Sonntag gestorben.

Aus USA wird gemeldet, daß der Tod des Mannes, der seit 1933 die Geschichte der Vereinigten Staaten geleitet und das Sicksack der Welt in hohem Maße beeinflusst hat — im Sinne eines Kampfes gegen Deutschland, den er gleichzeitig mit dem Machtkollegen Adolf Hitler eröffnete — auf die nordamerikanische Bevölkerung als ein schwerer Schock wirkte. In England dessen großer Schimmer Roosevelt war, herrscht tiefe Bestürzung. Aus Moskau, wo man allen Anlaß hatte, Roosevelt zu den treuesten Helfern des Weltbolschewismus zu zählen, liegt noch keine Reaktion vor. Die Konferenz von San Francisco soll nach einer Erklärung des neuen Präsidenten Truman programmlos stattfinden. Der Tod ereilte den amerikanischen Vizepräsidenten, als er einen Maler für ein Porträt bat. Frau Roosevelt erklärte, als sie von der Todesnachricht informiert wurde, sie sei „trauriger für das amerikanische Volk und die Welt als für sich selbst.“ Die Beisetzung ist auf Sonntag angesetzt.

Roosevelt, der 63 Jahre alt geworden ist, war seit der Rückkehr von der Krim-Konferenz kranklich. Er sah auf England, das sich nicht über die deutsche Politik erheben konnte, er sah die Gefahr, daß er bei erbeigter Wilson ähnelte. Seine gewohnte Geschicklichkeit verließ ihn. Es war, als ob der Anblick des Meereshauptes eines neuen Weltreiches durch die Sowjets das einzige Ergebnis seines eigenen Krieges auf-

Delano Roosevelt ist von Gott vor seinem Präsidenten ist am Donnerstagabend um seinen Landsitz Warm Springs einem Gehirnschlag erkrankt. Vizepräsident Truman hat den Eid als Präsident abgelegt.

zusteigen droht, ihm ins Mark getreten hätte. Sein Stern war dahin. Auf der ganzen Welt wurde eine Erschütterung seines Bestehens verzeichnet. Dem politischen Zusammenbruch ist die Natur zuvorkommen.

Roosevelts Gesundheit war schon wegen der Folgen der Unternehmung, die er sich bezweckt als junger Mann zuvorgezogen hatte, ständig genau überwacht. Seine dritte Wiederwahl 1944 wurde förmlich von seinem Arzt untersagt. Er wurde der Versicherung, daß er so gesund sei wie jeder andere Mann in seinem Alter. Sein großer Ehrgeiz war, nach gewonnenem Weltkrieg und Rücktritt von der Leitung der USA zu einer Art Weltpräsident gemacht zu werden, nämlich zum Leiter der „Friedens“-Konferenz, die sich mit der anglo-amerikanischen „Sicherheits“-Organisation, Roosevelts größte politische Leistung war — als Übergang zu dem Weltkrieg durch den er den Bankrott des europäischen Reformsystems zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu verschleiern gedachte — Pearl Harbour. Seit Jahren hatte er genau wie der Führer des Reiches nach dem Krieg in Japan vorbereitet. Er provozierte Japan so lange, bis dies, von wirtschaftlicher Erdrückung bedrückt und in der Sorge um die anglo-amerikanische Eroberungswächters die Hauptaufgaben dar-

stellte. Die Vorsehung hat mit Roosevelts Wegfall Verwirrung in die Reihen der Feinde getragen, die trotzdem von ihrem Vernichtungswillen noch zusammengehalten und von der Erkenntnis, daß kein Tag verloren werden dürfte, zu den unehrersten Anstrengungen gezwungen werden. Der neue 63jährige USA-Präsident Truman wird es an einem Eifer, Roosevelts Werk zu vollenden, kaum fehlen lassen. Er gab noch in der Nacht sein erstes Programm bekannt: Fortsetzung in Roosevelts Geist mit „New Deal“ Politik, der sich im Kreise der Churchill und Stalin etwas gewichtig ausnehmen wird. Nach seiner Vereidigung gab er folgende Erklärung ab:

„Ich werde mich bemühen, mein Amt so zu verwalten, wie es nach meiner Ansicht der Präsident getan hätte. Zu diesem Zweck habe ich das Kabinett gebeten, zu bleiben. Die Welt ist sicher so, daß der Krieg auf beiden Fronten im Osten und im Westen mit aller Energie zu einem erfolgreichen Ende weiterzuführen werden.“

Starke deutsche Kampfgruppen im Rücken des Feindes

Zwischen Ems und Weser britische Kräfte zurückgeworfen

rd. Berlin, 13. April. Nach wie vor entscheidet das Vordringen der Anglo-Amerikaner vornehmlich in der Richtung nach Osten, im Ausgange der im Augenblick tobenden großen Abwehrschlacht, da sich im Rücken des Feindes immer noch starke deutsche Kampfgruppen halten. Deutschertüchtigen zwischen Ems und Weser ein Gegenangriff durch Fallschirmjäger durchgeführt, der die dort eingesetzten britischen Verbände weit nach Südwesten zurückgeworfen hat. Außerdem kann die Tatsache verzeichnet werden, daß im südwestlichen Raum Gegenangriffe durch die Steierwalder bis zum Oberhein gefestigt haben. Hier wurde sogar eine amerikanische Kampfgruppe abgeschossen. In dem zwischen dem nordwestlichen Kampfbereich und dem südwestlichen Raum gelegenen Abschnitt konnten die Anglo-Amerikaner nicht ohne großen Vordringen auf Wittenberge oder Elbe sind Aufklärungskräfte aufgetockt. Magdeburg liegt im Bereich der amerikanischen Geschütze. Zwischen Gera und Weimar des Harzes und der Saale wurde ein feindlicher Keil nach Osten vorgetrieben, dessen Spitze die Linie Eisleben-Weißfels erreicht hat. Die Gostebastid Weimar wurde hart umkämpft und fiel in Feindeshand. Bei Halfurt konnten die Amerikaner den oberen Main überschreiten.

Das Ziel der in Mitteldeutschland angreifenden Feindverbände ist deutlich erkennbar. Durch Thüringen hindurch streben sie weiter nach Osten, um wichtige deutsche Verkehrsverbindungen zu bedrohen und eine weitere Ausdehnung des Kampffeldes herbeizuführen. Die Feinde vertrauen auf die Erschütterung der deutschen Widerstandskraft, die er sich von dem raschen Vordringen erhofft. Er glaubt an die Unerschöpflichkeit der eigenen Reserven. Beide Momente lassen den Gegner eine kühne Durchbruchtaktik durchführen. In dem deutschen Rücken, in Frankreich ähnlich ist, nur, daß sich in zwischen die Kriegserfahrungen geändert haben. Immer wieder gelang es den deutschen Verbänden, beschleunigte Abwehrerfolge zu erlangen.

An der Ostfront liegt der Schwerpunkt im südöstlichen Raum, wo gegen die eindringenden Bolschewisten im äußersten Ertüchtigung gekämpft wird. Die Kampfpause an der Oderfront wird von den Bolschewisten zu intensiven Angriffsvorbereitungen ausgenutzt, die am stärksten in Schlesien und an der unteren Oder betrieben werden.

Moskau Forderungen an die Türkei

Genf, 13. April. Der Korrespondent des Daily Express berichtet, daß die Sowjetunion die Forderungen an die Türkei richten werde: 1. Zurück auf die Kontrolle über die Bosphoren. 2. Auslieferung einiger armenischer Bezirke an die Sowjetunion und 3. Demokratisierung der türkischen Verfassung, die gleichbedeutend mit der Bolschewisierung ist.

bleib dem Gegner, der in diesen Kämpfen über 50 Panzer verlor, der erstrebte Durchbruch versagt.

Der Schwerpunkt der Kampfhandlungen lag gestern im mitteldeutschen Raum. Während unsere Sperrverbände an den Zugängen zum Harz Teile von zwei amerikanischen Armeen festhielt, trieb der Gegner zwischen den Südostausläufern des Harzes und der Saale einen starken Keil nach Osten vor. Seine Angriffsstärken erreichten unter Verlust zahlreicher Panzer die Linie Eisleben-Weißfels-Jena. Weimar fiel nach hartem Kampf in Feindeshand.

Auch die zwischen Lichtenfels und Halfurt gegen den von dort vorgehenden Amerikaner konnten weiter Boden gewinnen und den Fuß nach schweren Kämpfen bei Halfurt und südöstlich davon überschreiten.

An der Front vom Steierwald bis zum Oberhein stehen unsere Truppen in heftigen Kämpfen. Gegenangriffe festigen unsere Linien im Bressacher und nach Absichern für sie besonders blutigen eine amerikanische Kräftegruppe von ihren rückwärtigen Verbindungen ab.

In Italien dehnte der Gegner seinen Großangriff südöstlich des Comacchio-Sees, bis in den Raum von Imola aus. Überlegene Kräfte griffen die ganzen Tag unter ungewöhnlich starkem Materialeinsatz an und konnten den San Marino nordöstlich nach Nord-Absichern für sie besonders blutigen Kämpfen, überschreiten. Seit Beginn des Großangriffs verdrängten unsere Truppen 40 Panzer und gepanzerte Fahrzeuge.

In der Aube wehrten zur Götterschlacht und zum Beschuß der norddeutschen Küste eine gesetzte Kriegskutter der Kriegsmarine erfolgreiche Angriffe feindlicher Schnellboote ab. Ein Artillerie-Regiment wurde durch einen schweren Beschuß durch Schnellboote schwer beschädigt. An der Westfront wurden mehrere Angriffe bis zu Regimentsstärke abgeschlagen und zahlreiche Gefangene abgebracht.

Bei der Abwehr starker Bandenangriffe an der Symmetront erfolgte der Gegner hohe Verluste und

Der Schwerpunkt der Kämpfe lag im mitteldeutschen Raum

Erfolgreiche feindliche Durchbruchversuche im Ruhrgebiet, Bergischen Land und Donau-March-Winkel

Führerhauptquartier, 13. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Stärkere feindliche Angriffe südlich der Mur, am Wiener Wald und östlich St. Pölten führten zu Einbrüchen, die abgewehrt wurden. In Wien dauern die schweren Straßenkämpfe an. Im Donau-March-Winkel und an der March verhielten unsere Divisionen Durchbruchversuche starker feindlicher Infanteriekräfte. Östlich der oberen Waag und vor Brestau blieben zahlreiche sowjetische Vorstöße erfolglos.

Von der Front bis zum Pommerschen Bucht werden keine Kampfhandlungen von Bedeutung gemeldet. Der Gegner setzt in Schlesien und an der unteren Oder seine Angriffsanstrengungen fort. Schlachtfelder bekämpfen Bereitstellungen mit guter Wirkung und fügten dem feindlichen Nachschub in den Kampfbereichen der Kriegsmarine schweren Verluste zu. In der westlichen Westschiffeniederung und im Sarnland schütterten wiederholte schwächere Angriffe der Sowjets, Marinekampffähren versenken vor der Küste der Frischen Nebrun ein sowjetisches Schnellboot.

Zur Sicherung von Seetransporten in der Ostsee eingesetzt Einheiten der Kriegsmarine schossen angreifenden feindlichen Kampft- und Torpedobootverbänden zehn Flugzeuge ab.

Zwischen Ems und Weser waren Fallschirmjäger die bis in den Raum von Friesoythe vorgedrungenen britischen Kräfte in schwungvollem Angriff weit nach Südwesten zurück. Eine Kampfgruppe der Kriegsmarine, aus Freiwilligen der U-Boot-Schwerpunktes „Wilhelmsheaven“ zusammengestellt, vertrieb im nordwestlichen Kampfraum innerhalb von drei Tagen ein feindliches Panzer.

Bei Wittenberge an der Elbe stehen Aufklärungsgruppen im Kampf mit unserer Brückenkopfbesatzung auf dem Westufer. Weiter südlich drängen die Amerikaner gegen Magdeburg vor, erlitten jedoch bei wiederholten Angriffen auf die Stadt empfindliche Verluste.

Im Ruhrgebiet und im Bergischen Land war der Feind neue Divisionen in die Schlacht. Trotzdem

vor 14 Panzer. Nordwestlich Essog gelang dem Feind die Bildung mehrerer Brückenköpfe auf dem Süder der Drau, die durch sofort angesetzte Gegenangriffe abgegriffen wurden.

An gesternen Tage wurde das Reichsgebiet hauptsächlich von anglo-amerikanischen Jagern angegriffen. Schwächere Kampfverbände waren Bomben auf einige Orte im südöstlichen Raum. In der Nacht griffen britische Terrorflugzeuge die Reichshauptstadt an.

Der Führer zeichnete aus

Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant Rudolf Neubert, Kommandeur eines sächsisch-sudetendeutschen Grenadier-Regiments, Oberstleutnant Friedrich Richter, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, Hauptmann Ernst Kupfer, Kommandeur eines Füsilier-Battalions, Generalleutnant Hans von Tottau, Führer einer Korpsgruppe, Rittmeister Bruno Richter, Kommandeur eines sächsisch-sudetendeutschen Füsilier-Battalions.

Sowjet-Waffenlager in Mazedonien

Stockholm, 13. April. Die sowjetische Aktivität in den Balkanländern wurde in immer größerem Umfang durch Anlegung von Waffen- und Munitionslagern dargestellt. In den letzten sechs Wochen wurden weitere große Geheimnisse entdeckt, die mit Gewehren, Maschinen- und Granatwerfern und Geschützen angefüllt waren. Der größte Fund wurde im kommunistischen Hauptquartier von Seres in Mazedonien gemacht. Während ältere, unbrauchbare Waffenmaterial auf Grund des Abkommens von den kommunistischen Behörden in Griechenland abgeliefert worden war, befinden sich die jetzt entdeckten Waffen alle in einem ausgezeichneten Zustand.

Der innere Strot in England

14. Genf, 13. April. Das gegenwärtige britische Parlament entspricht in seiner Zusammensetzung schon dem politischen Aufschwung, deren Entwicklung ein Ereignis des gegenwärtigen Krieges ist...

AUS DER GAUSTADT

Verdunkelung. Von Samstag 20.56 Uhr bis Sonntag 20.57 Uhr. Von Sonntag 20.57 Uhr bis Montag 5.31 Uhr. Mondaufgang: Sonntag 7.58 Uhr. Mondaufgang: Montag 8.35 Uhr. Mitternacht: 1.00 Uhr.

Der Strohhut

„Eins Schwalmes macht noch keinen Sommer“ und „Die Vogel, die so früh singen, frisst die Katz!“ sagen die Sprichwörter, aber auch Sprichwörter brauchen bekanntlich nicht auf alle Fälle zu passen...

Wintermonate gebildet hatten. Er trug den verbliebenen Nachrichten ermüdet und Hut, einen weiterfesten grünen Strohhut, wie ihn auch die Gärtner zu tragen pflegen...

90. Geburtstag. Ihren 90. Geburtstag feiert am 15. April Frau Friederike Lorenz geb. Amth, Pflösch...

Verstärkte Annahmesechränkung für Pakete. Wegen der z. Z. schwierigen Beförderungsverhältnisse ist für die Annahme von Paketen nach dem gesamten noch zugänglichen Reichsgebiet die „verschärfte Annahmesechränkung“ angeordnet worden...

Postsendungen auf lange Reise bleibt die entscheidende Frage

Die sehr nachdrücklichen Beschränkungen des Postwesens, zu denen die verschärfte Reichspost seit einiger Zeit entschließen mußte, lenken die Aufmerksamkeit auf eine Tatsache, die bisher in der öffentlichen Meinung nicht genügend beachtet wurde...

Unbrauchbare finnische Schulbücher

ep. Stockholm, 13. April. Durch den finnischen Ministerat war vor einiger Zeit eine Kommission eingesetzt worden, die die in den Volks- und höheren Schulen in Gebrauch befindlichen Geschichts- und Geographielehrbücher auf ihre heutige Tauglichkeit prüfen sollte...

Munitionsschiff in Bari explodiert

ep. Mailand, 13. April. Ein alliertes Munitionsschiff explodierte am Donnerstag im Hafen von Bari. Durch die Explosion wurden 1730. Zahlreiche Opfer wurden ins Meer geschleudert. An Land wurden mehrere hundert Häuser zerstört, über tausend Familien sind obdachlos geworden.

Das amerikanische Unterseeboot „Scamp“ (1525 BRT) und ein großes Landungsfahrzeug sind im Pazifik versenkt.

Beim Dachdecken anstellen

Manche Hausgemeinschaft hat sich in letzter Zeit eine bautechnische Fertigkeit im Dachdecken erworben, die Haarerbeiter dafür kaum noch zur Verfügung stellen. Sie muß allerdings auf die Schutzvorrichtungen, vor allem auf das Schutzgerüst, verzichten, mit dem der berufsmäßige Dachdecker nach den Vorschriften der Baubehördenachenschaft zu versehen gewohnt ist...

Nürnberg. Gedone Hochzeil feiert Renner Friedrich Hölder und seine Ehefrau Marie geb. Zschalisch.

Gewerkschafter: Burkhard Vlachow - Hauptgeschäftsführer. Dr. Walter Trautmann, Dr. K. Fr. Lenz, Leiter des Druck u. Verlags Mitteldeutscher National-Verlag GmbH, Halle 10, Postfach 11 b, Kot 10010 - Preis: 25, Bsp. 2000 - 210 RM (Kl. 1000) - Nr. 100

FÜR DEUTSCHLAND GEFALLEN

- Wilhelm Heiseler, Studententat. von der Latina, ist am 31. 3. dem Terrorangriff zum Opfer gefallen. Dr. Ruth Kuberski, 10 J., unse. Hebe, 16jährige Tochter, Schwester, Schwägerin, in Gedenkbuch. Hans Jürgen Hesse, 17.8.1945, unser einziges, liebes Kind, verloren durch Feindflug durch Feindflugzeug. Herrmann Hesse und Frau.

FÜR DEUTSCHLAND GEFALLEN

- Paul Lohmann, geb. 10. 10. 07, durch Feindflugzeug am 24. 4. 45, in der Nähe von Mann u. Papp, 4. Lebensjahr. In H. Schmeier, Frau Lohmann, in Gedenkbuch. Emy Decker, 20 J., unsere 11. Tochter, Schwester, Ekelin u. Nichte, wurde am 21. 4. 45, in der Nähe von Mann u. Papp, 4. Lebensjahr, in H. Schmeier, Frau Lohmann, in Gedenkbuch. Rosa Schaefer geb. Segner, 10. 11. 04, unsere 11. Tochter, Schwester, Ekelin u. Nichte, wurde am 21. 4. 45, in der Nähe von Mann u. Papp, 4. Lebensjahr, in H. Schmeier, Frau Lohmann, in Gedenkbuch.

AMTICHE ANZEIGEN

- Vorabzug v. Fischkonserven. Als Vorabzug für die 75. Jahrgangsjahre kann ab Montag, den 13. April, die Fischkonserven (etwa 800 g) auf den Verkauf der Konserven für besondere Aufträge an Stadt- und Kreisverwaltungen abgegeben werden. Am 13. April werden andere Gemeinden durch den Vorabzug nicht abgehoben werden. Vollstehender u. Tullestehender Fischkonserven auf die Fischkonserven auf ihre Kontrollen abzugeben. Der Abschneit 16 bleibt bei der Beförderung aller bezugsberechtigten Fischkonserven gültig. Von den gemeinschaftlichen Einlieferungen ist die Verteilung der Fischkonserven an die Viehwirtschaftsverbände Sachsen-Anhaltens, 18. März 1945, zu beantragen. Die zur Abgabe von Fischkonserven vorgesehenen Verteilungsdienste sind durch die Beschränkung dieser Ware bezogen werden kann. Die von den Verteilern eingeleiteten Verteilungsdienste sind durch die Beschränkung dieser Ware bezogen werden kann. Zuverhandlungen gegen diese Anordnung werden nach der Veröffentlichung der Streifenverordnung in der Form von 26. 11. 1941 nicht mehr bestrafbar. Halle, den 13. April 1945. Der Oberbürgermeister: Ernährungs- u. Wirtschaftsamt.

KIRCHLICHE NACHRICHTEN

- Sonntag, den 15. April 1945. Misericordias Domini. U. L. Frauen (Marktkirche): 9 Uhr. Sonntag, den 15. April 1945. Misericordias Domini. U. L. Frauen (Marktkirche): 9 Uhr. Sonntag, den 15. April 1945. Misericordias Domini. U. L. Frauen (Marktkirche): 9 Uhr.

MITTELDEUTSCHE QUARTALZEITUNG

EINZELPREIS 10 PFENNIG
16. JAHRGANG / NUMMER 67

AUF KRIEGSDAUER VEREINIGT MIT
Hallische Nachrichten

HALLE / SONNABEND/SONN-
TAG, DEN 14./15. APRIL 1945

In der Entscheidung

Die Weltgeschichte ist das Weltgericht. Ich sage: die Weltgeschichte ist auch das Herzensgericht. Wo das große Herz waltet, da ist Glück; wo das kleine Herz waltet, da ist Unglück. Wer an Wunder glaubt, vollbringt sie; wen nach großen Taten gelüftet, der geht gewiß in kleinen Sorgen und Dingen nicht unter. Das Große ist die Weltgeschichte immer das Kleine besiegt.
A. R. N. d.

Aus dem starken Herzen kommt dem einzelnen und damit der ganzen Nation die Kraft zum Opfer und der Glaube an den Sieg der gerechten Sache. Wer aber von diesem Glauben ganz erfüllt ist, wird sich weder durch Schwierigkeiten noch durch eigene Notstände jemals irremachen lassen, sondern fest und furchtlos unter seiner Fahne kämpfen.
Bismarck.

Schrecklichkeiten, die kommen müssen, kann man nur dadurch ihres Schreckenscharakters einigermaßen entkleiden, wenn man so rasch wie möglich an der Brust packt und den Kampf auskämpft, der doch gekämpft werden muß.
Fontane.

Roosevelt gestorben

Kriegskurs wird durch Präsident Truman weitergeführt

Hw. Stockholm, 13. April. Franklin Delano Roosevelt ist von Gott vor seinem Richterstuhl berufen worden. Der USA-Präsident ist am Donnerstagabend auf seinem Landsitz Warm Springs einem Gehirnschlag erlegen. Vizepräsident Truman hat bereits die Nachfolge angetreten und den Eid als Präsident abgelegt.

Aus USA wird gemeldet, daß der Tod des Mannes, der seit 1933 die Geschichte der Vereinigten Staaten geleitet und das Schicksal der Welt in hohem Maße beeinflusst hat — im Sinne eines Kampfes gegen Deutschland, den er gleichzeitig mit dem Machtantritt Adolf Hitlers eröffnete — auf die nordamerikanische Bevölkerung als ein schwerer Schock wirkte. In England, dessen großer Schilmer "Roosevelt war, herrscht tiefe Bestürzung. Aus Moskau, wo man allen Anlaß hatte, Roosevelt zu den treuesten Helfern des Weltbolschewismus zu zählen, liegt noch keine Reaktion vor. Die Konferenz von San Francisco soll nach einer Erklärung des neuen Präsidenten Truman prompt am 1. Mai in Washington, im Rahmenprogramm stattfinden. Der Tod ereilte den amerikanischen Rekordpräsidenten, als er einem Maler für ein Porträt saß. Frau Roosevelt erklärte, als sie von der Todesnachricht informiert wurde, sie sei "trauriger für das amerikanische Volk und die Welt als für sich selbst". Die Beisetzung ist auf Sonntag angesetzt.

Roosevelt, der 63 Jahre alt geworden ist, war seit der Rückkehr von der Krim-Konferenz kranklich. Er sah auf Photos derart elend aus, daß er beinahe Wilson ähnelte. Seine gewöhnliche Gesichtsfarbe verließ ihn. Es war, als ob der Anblick des Meereshauptes eines neuen Weltkrieges durch die Sowjets das einzige Ergebnis seines eigenen Krieges auf

U-Bootkommandanten

Von Kriegsberichterstatter Leutnant Walter Reichle

Wenn man vom Gesicht des U-Bootfahrers spricht, so ist damit nicht die mehr oder minder zufällige einzelne Erscheinung gemeint, die man denkt, vielmehr die Persönlichkeit, die seelische Haltung, den Menschen. Betrachtet man unsere U-Bootkommandanten genauer, so fallen einem einige gemeinsame Züge auf, deren Zusammenfassung den Typ des U-Bootkommandanten gibt. Er läßt sich kaum in Worten oder Bildern beschreiben, er muß empfunden sein, er ist mehr mit dem Gefühl als mit dem Verstand zu begreifen.

Unsere heutigen Kommandanten gehören größtenteils der Nachkriegsgeneration an. In anderen historischen Bürgen die ganze Last eines verlorenen Krieges war. Aufgewachsen unter der Geißel politischer, wirtschaftlicher, sozialer und wirtschaftlicher Elends erlebten sie als Schüler die Machtübernahme und sahen dann mit den Erwartungen politischer Bewusstseinswiedererweilung. An der Schwelle ihres zweiten Jahrzehnts überraschte sie der Krieg. Man muß sich die Epochen ihres Werdens vor Augen halten, wenn man sie ganz verstehen kann.

Jahre, wie sie hinter dieser Generation liegen, wiegen doppelt schwer im Leben eines Menschen. Sie schaffen eine menschliche und stiltliche Seite, die tiefer ist als bei einem Kind, das im Schoß des Elternhauses heranwachsen und jugend.

Trotzdem — und das liegt im Zuge der Zeit — sind die Angehörigen dieser Jahrgänge jung wie nur die eine Generation, voll schäumender Lebenslust, voll unendlicher Sehnsüchte, der sich stets neue Betätigung sucht und der sie nun zu Erprobung ihrer Kraft und ihres Mutes heraufstodert. Dieses Lebenswunsche, der sie in die Welt hineinstößt, ist nicht von einem militärischen Befehl empfangen, ist ihm vielmehr entzogen. Die Kommandanten sind wohl schon trotz ihrer Jugend Draufgänger, doch ist das Draufgängerum gepaart mit einem oft unheimlichen Instinkt und Vorsicht, zu kühlwagenden Uebelteilungen zwingt, ohne aber dem Rade ungedieher Schwundkraft hemmen zu lassen, wenn es fallen. Mit Blut im Herzen und Eis auf der Stirn sind sie aus dem Schmelzprozeß ihrer Ausbildung hervorgegangen.

Solcher Führer haben sich Männer seit je vorbehalten anvertraut. Eins mit ihrer Bestimmung tragen sie doch aus ihr hervor, nicht ein Winkeln auf dem Gesicht, sie stehen in selben Erdreich, nur daß ihre Wurzeln tiefer und ihre Äste höher gehen. Sie betrachten sich demselben Gesetz der Geschlechter untertan, das noch stets der Nährboden großer Taten war. So wird kaum einer der Männer in ihnen den "Vergewaltigen" sehen. Der Kommandant ist seiner Besatzung wie mehr ein Kamerad, Meist so gut wie seine Männer, vermag er überdies ihre Sorgen und Nöte, ihre Freuden und Leidnisse besser zu verstehen als ein älterer. Aber darum schleifen die Zügel der Disziplin keine Minute locker, es verbindet sie zu viel miteinander, um ein gegenseitiger Achtung und notwendiger militärischer Abstufungen zu überspringen. Es läßt die noch etwas, was die Kommandanten zu ihrem Kommandanten auflieken läßt: sein Können. Man weiß welche vorzügliche Ausbildung unsere Kommandanten genießen und selbst, wenn man es nicht weiß, ihre Erfolge haben es bewiesen. Das ist solides, gediegenes Wissen, das sie handwerksmäßig beherrschen, kein schnell anlernter und ebenso schnell verlorener Stoff. Nur so können sie sich einem solchen Gegner gegenüber behaupten. Man hört oft äußern U-Bootfahrern sei eine Sache der Nerven. Wenn dem so ist, dann ist unsere U-Bootflotte in guten Händen. Nervenbündel sind dort eine gänzlich unbekannte Erscheinung. Nun soll keineswegs in Abrede gestellt werden, daß es Augenblicke gibt, wo der kühnste Kommandant für sein Boot keinen Heller mehr gibt. Das ist der kritische Moment, in dem der Wille den Ausschlag gibt. Er ist der Zauberstab, mit dessen Hilfe oft das Unmögliche möglich gemacht wird. Auch in ihren Gesichtern steht eben der Zug der Entschlossenheit, der aus dem Willen kommt, der nicht nach Illusionen oder nach dem eigenen Vorteil mehr das Hindernis angoht und nimmt.

Nichts vermag den Glauben zu erschüttern, Rückschlüsse, wie sie auch ihre Waffe hätte, haben diese Zuvorkommenen nicht zuzuschreiben können. Sie wissen, was sie wollen, und wollen, was sie wissen. Dieser Glaube ist ihnen die Kraft, immer wieder herauszufahren, zu kämpfen und — zu sterben.

In alle dem beschlossenen liegt das Geheimnis ihres Erfolges. Die Kommandanten des ersten Kriegsjahres haben vollwertige Nachfolger, die auch unter veränderten Verhältnissen den Schatz der Tradition wie eine kostbare Flamme hüten. Sie wissen, was sie ist und Heimat mit Vertrauen auf sie schauen. Und dieses Vertrauen nicht zu enttäuschen, betrachten sie als das höchsten Sinn ihrer Kampfes.

Ein Transport von 5000 italienischen Arbeitern ist auch der Sowjetunion abzugeben. Es handelt sich um das erste Kommando Italiener, die nach dem Badoglio-Waflentausch von Aufständischen zur Auslieferung zur Verfügung gestellt werden müssen.

Kurlandkämpfer vertrieben jeden Durchbruch

Berlin, 13. April. Nach mehreren Tagen der Ruhe an der Front in Kurland kann auch die sechste Schlacht um diese deutsche Bastion im Osten als abgeschlossen angesehen werden. Mit nur wenigen Taten Unterbrechung stürmten die Bolschewisten seit dem 2. März unter Aufbietung immer wieder erneuter Infanteriemassen und Panzerverbände gegen unsere Linien an. Dabei schickten sie zahlreiche Infanterieverbände lettischer, estnischer, rumänischer und anderer Herkunft vor, die ebenfalls in der Abwehr unserer bewährten Truppen erfolglos verblieben. Sie wollten die Bahnhöfe Schreden-Frauenburg erreichen und weiter nach Nordwesten durchbrechen. Aber das Kartenbild zeigt, daß sie in allen sechs Kurland-Schlachten seit Oktober 1944 den Frontverlauf nur unwesentlich zu ihren Gunsten verschieben konnten. Sie opferten dabei das Blut von 335 000 Toten und Verwundeten, dazu neben 2851 Panzern unersetzbarer Mengen Kriegsmaterial. Von den sechs Schlachten war die letzte die schwersten. Die Bolschewisten verloren in ihr mindestens 7000 Tote und Verwundete 263 Panzer, 185 Geschütze, 20 Granatwerfer und 349 Maschinengewehre, ferner 27 Flugzeuge. Viele ihrer Verbände wurden fast aufgerieben.

Unsere Truppen und die lettischen 4-Fretwilligen standen seit Monaten fast ununterbrochen im Kampf. Sie haben in den Stämpfen und Wäldern des Kurland die besten Leistungen noch in den Schatten gestellt. Trotz der oft wechselnden Schwerpunkte und der wechselnden Anstrengungen und Strapazen stellten unsere Kurlandkämpfer die Bolschewisten in Abwehr und Gegenangriff und vertrieben wiederum jeden Durchbruch und größeren Erfolg des Feindes.

Starke deutsche Kampfgruppen im Rücken des Feindes

Zwischen Ems und Weser britische Kräfte zurückgeworfen

Berlin, 13. April. Nach wie vor entscheidet das Vordringen der deutschen Truppen vornehmlich in Mitteldeutschland nicht über den Ausgang der im Augenblick tobenden großen Abwehrschlacht, da sich im Rücken des Feindes immer noch starke deutsche Kampfgruppen halten. Diese, durch den Zusammenstoß Ems und Weser ein Gegenangriff durch Fallschirmjäger durchgeführt, die die eingeschlossenen britischen Verbände weit nach Südwesten zurückgeworfen hat. Außerdem kann die Tatsache verzeichnet werden, daß im süddeutschen Raum die Frontlinie im Frontlinie vom Steigerwald bis zum Oberrhein gefestigt haben. Hier wurde sogar eine amerikanische Kampfgruppe abgeschritten. In dem zwischen dem nordwestdeutschen Kampfgebiet und dem süddeutschen Raum gelegenen Abschnitt konnten die Anglo-Amerikaner weiter nach Osten vordringen. Bei Wittbergen an der Elbe sind Aufklärungskräfte aufgetaucht. Magdeburg liegt im Bereich der amerikanischen Geschütze. Zwischen dem Südrhein und dem Harzes und der Saale wurde ein feindlicher Keil nach Osten vorrücken, dessen Spitze die Linie Elbe-Harz-Steigerwald erreicht. Die Goethestadt Weimar wurde hart umkämpft und fiel in Feindeshand. Bei Halfurt konnten die Amerikaner den oberrheinischen überschreiten.

Das Ziel der in Mitteldeutschland angreifenden Feindverbände ist deutlich erkennbar. Durch Thüringen hindurch streben sie weiter nach Osten, um wichtige deutsche Ver-



Der Schwerpunkt

Erfolgreiche feindliche Durchbruchversuche im Ruhrgebiet, Bergischen Land und Donau-March-Winkel

Führerhauptquartier, 13. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Stärkere feindliche Angriffe nördlich der Mar, am Wieser Wald und östlich St. Pölten führten zu Einbrüchen, die abgegriffen wurden. In Wien dauern die schweren Straßenkämpfe an. Im Donau-March-Winkel und an der March veränderten unsere Divisionen Durchbruchversuche starker feindlicher Infanteriekräfte. Östlich der oberen Waag und vor Breslau blieben zahlreiche sowjetische Vorstöße erfolglos.

Von der Front bis zum Pommerschen Bucht werden keine Kampfhandlungen von Bedeutung gemeldet. Der Gegner steht in Schlesien und an der unteren Oder seine Angriffsversuche durch feindliche Bekämpfung Bereitstellungen mit guter Wirkung und fügten dem feindlichen Nachschub in den Kampfzonen ein in die Wälder empfindliche Verluste zu. In der wesentlichen Weichselniederung und im Sandomirer Becken wiederholte schwächere Angriffe der Sowjets, Marschabteilungen verschoben vor der Küste der Frischen Nehrung ein sowjetisches Schnellboot.

Zur Sicherung von Seetransporten in der Ostsee eingesetzte Einheiten der Kriegsmarine schossen angreifenden feindlichen Kampftorpedos ab. Zwischen Ems und Weser warfen Fallschirmjäger die bis in den Raum von Friesoythe vorgedrungenen britischen Kräfte in schwungvollem Angriff weit nach Südwesten zurück. Eine Kampfgruppe der Kriegsmarine, aus Freiwilligen der U-Boot-Stützpunkt Wilhelmshaven zusammengesetzt, vertrieb im nordwestlichen Kampfraum innerhalb von drei Tagen ein feindliche Panzer.

Bei Wittbergen an der Elbe stießen Aufklärungskräfte im Kampf mit unserer Brückenkopfbesatzung auf dem Westufer. Weiter südlich drangen die Amerikaner gegen Wittbergen vor, erlitten jedoch bei wiederholten Angriffen auf die Stadt empfindliche Verluste.

Im Ruhrgebiet und im Bergischen Land war der Feind neue Divisionen in die Schlacht. Trotzdem

blieb dem Gegner, der in diesen Kämpfen über 50 Panzer verlor, der erstrebte Durchbruch versagt.

Der Schwerpunkt der Kampfhandlungen lag gestern im mitteldeutschen Raum. Während unsere Sperrverbände an den Zugängen zum Harz Teile von zwei amerikanischen Armeen festhielt, trieb der Gegner zwischen den Südostausläufern des Harzes und der Saale einen starken Keil nach Osten vor. Seine Angriffspitzen erreichten unter Verlust zahlreicher Panzer die Linie Elbe-Harz-Steigerwald. Eine Weimarer feindliche Kampf in Feindeshand.

Auch die zwischen Lichtenfels und Halfurt gegen den oberen Main vorgehenden Amerikaner konnten weiter Boden gewinnen und den Fluß nach schweren Kämpfen bei Halfurt und südöstlich davon überschreiten.

An der Front vom Steigerwald bis zum Oberrhein stehen unsere Truppen in heftigen Kämpfen. Gegenangriffe festigten unsere Linien im Bressacher und Jagstabschnitt und schloßen bei Ulmenheim eine amerikanische Kräftegruppe von ihren rückwärtigen Verbindungen ab.

In Italien dehnte der Gegner seinen Großangriff südöstlich des Comacinesee bis in den Raum von Imola aus. Überlegene Kräfte griffen den ganzen Tag unter ungewöhnlich starkem Materialverlust an und konnten den San Marino nordöstlich Lugo nach schweren für sie besonders blutigen Kämpfen, überschreiten. Seit Beginn des Großangriffs verdrängten unsere Truppen 40 Panzer und gepanzerter Fahrzeuge.

In der Adria wehrten zur Geteiltschering und zum Beschuß der norditalienischen Küste eingesetzte Kriegsmarine der Kriegsmarine erfolgreiche feindliche Schnellboote ab. Ein Artillerie-Schnellboot wurde versenkt und ein weiteres durch Volltreffer schwer beschädigt. An der Westalpenfront wurden mehrere Angriffe bis zu Regimentsstärke zerschlagen und zahlreiche Gefangene erbehalten.

Bei der Abwehr starker Bandenangriffe an der Symbronetal östlich der Gegersee Verluste und

zusetzten droht, ihm ins Mark getroffen hätte. Sein Stern war dahin. Auf der ganzen Welt wurde eine Erschütterung seines Prestiges verzeichnet. Dem politischen Zusammenbruch ist die Natur zuvorgekommen.

Roosevelts Gesundheitszustand, der schon wegen der Folgen der Kinderlähmung, die er schon heiligt als junger Mann zugezogen hatte, ständig genau überwacht. Seine dritte Wiederwahl 1944 wurde förmlich von seinen Ärzeten überwacht, mit der Versicherung, daß er so gesund sei wie jeder andere Mann in seinem Alter. Sein großer Ehrgeiz war, nach gewonnenem Weltkrieg und Rücktritt von der Leitung der USA zu einer Art Weltpräsident gemacht zu werden, nämlich zum Leiter der "Friedens-Konferenz" überhaupt der anstehenden Sicherheits-Organisation. Roosevelts größte politische Leistung war — als Oberhaupt von dem Weltkrieg durch den er den Bankrott seines eigenen Reformsystems zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu verschleiern gedachte — Pearl Harbour. Hier hatte er genau wie den Krieg der Deutschland aus gegen die Amerikaner vorbereitet. Er provozierte Japan so lange, bis dies, von wirtschaftlicher Erdrosselung bedroht und überhaupt der anstehenden Sicherheits-Organisation des bolschewistischen Weltreiches, das Odium des ersten Schusses auf sich nahm und damit Roosevelts die volle Unterstützung seiner Öffentlichkeit für den Weltkrieg liefern, in dessen europäischen Teil er freilich durch offene Unterstützung Englands längst eingetreten war.

Er durch Triumph der demokratischen Wahlmaschine über Dewey wie vorher über Wilkie entzogen aller Tradition zum Entschluß, die Reichsregierung zu verlassen, er in den letzten Monaten alle Energie daran, den drohenden Auseinanderfall der Weltkoalition gegen Deutschland zu verhindern, Erworbt die Bearbeitung der amerikanischen Öffentlichkeit im Sinne der Teilnahme an einer Weltorganisation und der Versuch einer Entsendung des bolschewistischen Weltreiches eroberungswärters die Hauptaufgaben darstellten.

Die Vorsehung hat mit Roosevelts Wegfall Verwirrung in die Reihen der Feinde geworfen, die trotzdem von ihrem Vernichtungswillen noch zusammengehalten und von der Erkenntnis, daß kein Tag verloren werden dürfte, zu unübereinstimmenden Anstrengungen angetrieben werden. Der neue 63jährige USA-Präsident Truman wird es an einem Bisher, Roosevelts durch kein Tag verloren werden dürfte, kein Fanatiker und flammender Demagoge wie sein Vorgänger, sondern ein Mann der "Ehrlichkeit" und des Bedenkens, der sich in der Churchhill und Stalin etwas merkwürdig ausnehmen wird. Nach seiner Vereidigung gab er folgende Erklärung ab:

Ich werde mich bemühen, mein Amt so zu verwalten, wie es nach meiner Ansicht der Präsident getan hätte. Zu diesem Zweck habe ich das Kabinett gebeten, zu bleiben. Ich bin sicher, daß wir die Welt auf beiden Fronten im Osten und im Westen mit aller Energie zu einem erfolgreichen Ende weiterführen werden.

Der FÜHRER zeichnete aus

Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Deutschen Ordens dem Oberstleutnant Rudolf Neubert, Kommandeur eines hitlertischen-sudetendeutschen Grenadier-Regiments, Oberstleutnant Richter, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, Hauptmann Ernst Kuppner, Kommandeur eines Füsiliers-Battalions, Generalleutnant Hans von Tettau, Führer einer Korpsgruppe, Rittmeister Kommandeur eines sächsisch-sudetendeutschen Füsiliers-Battalions.

Sowjet-Waffenlager in Mazedonien

Stockholm, 13. April. Die sowjetische Aktivität in den Balkanländern wurde in immer größerem Umfang durch Anlegung von Waffen- und Munitionslagern dargestellt. In den letzten Tagen wurden in mehreren großen Geheimdepots entdeckt, die mit Gewehren, Maschinengewehren, Granatwerfern und Geschützen angefüllt waren. Der größte Fund wurde im kommunistischen Hauptquartier von Seres in Mazedonien gemacht. Während altes, unbrauchbares Waffenmaterial als Grund des Abkommens von den kommunistischen Banden in Griechenland abgeliefert worden war, befinden sich die jetzt entdeckten Waffen alle in einem ausgezeichneten Zustand.

